

## ***Du bist ein Gott, der mich sieht. – Jahreslosung 2023***

***Predigt vom 01.01.2023, in der EMK Zürich 4, Gian-Duri Mögling***

Heute ist Neujahr und Sonntag und wir dürfen zusammen diesen ersten Gemeinde-Gottesdienst im des Jahres 2023 feiern. Für mich ist es etwas Besonderes das Jahr so beginnen zu können, als Gemeinde vor Gott versammelt zu sein, ihn anzubeten, auf sein Wort zu hören und sein Handeln mit und an uns Menschen zu erleben. Dies gilt für heute, aber auch für das ganze Jahr und darüber hinaus: Gott, unser Schöpfer ist der Handelnde. Er tut es zum Teil im Verborgenen, von uns unerwartet und oft auch da, wo wir möglicherweise gar nicht an ihn denken.

Die Jahreslosung für 2023 nimmt uns in dieses Handeln Gottes mit hinein. Gott begegnet da der ägyptischen Sklavin Hagar. Hagar erlebt gerade eine recht schwierige Situation, sie ist auf der Flucht vor ihrer Herrin Sarai, der Frau Abrams und weiss nicht mehr weiter. Doch dann steht sie unvermittelt einem Boten bzw. Engel gegenüber durch den ihr Gott selbst begegnet. Sie spürt, dass sie nicht allein gelassen wird und sie bezeugt: *«Du bist El-Roi»*. (Genesis 16,3 Zürcher Bibel) bzw. wie es in der Lutherbibel übersetzt ist und auch dem Text der Jahreslosung entspricht:

*«Du bist ein Gott, der mich sieht.» (Genesis 16,3 Lutherbibel 2017)*

Unser Text befindet sich ziemlich am Anfang der Bibel. Einige wenige Kapitel zuvor beginnt die Geschichte von Abram und Sarai. Doch in diesen Versen steht bereits ein verhängnisvoller Satz: *«Sarai aber war unfruchtbar, sie hatte keine Kinder»* (1. Mose 11, 30 ZB). Abram und Sarai stammen aus Ur in Mesopotamien, dem heutigen Irak. Dort in ihrem Herkunftsland hat sie der Ruf erreicht: *«Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein»* (Genesis 12,1-2 Zürcher Bibel).

Sie leben nun schon etliche Jahre in Kanaan, haben manche auch sehr turbulente Momente erlebt. Einmal mussten sie wegen einer Hungersnot für einige Zeit nach Ägypten ausweichen (Genesis 12,10ff.). Mit vielen neu erworbenen und erhaltenen Gütern, darunter auch Sklaven, sind sie wieder nach Kanaan zurückgekommen (Genesis 13,1ff.). Unter diesen neuen Sklaven aus Ägypten ist möglicherweise auch Hagar gewesen. Die Jahre sind unterdessen ins Land gegangen, Abram und Sarai sind älter geworden und trotz der Verheissung von Gott Abram Nachkommen zu schenken aus denen ein grosses Volk entstehen werde, sind die beiden nach wie vor kinderlos. Sarais Geduld ist am Ende und sie beschliesst, Gottes Versprechen nachzuhelfen: *«Und Sarai, Abrams Frau, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hiess Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Sieh, der HERR hat mich verschlossen, so dass ich nicht gebären kann. So geh zu meiner Magd, vielleicht bekomme ich durch sie einen Sohn. Und Abram hörte auf Sarai »* (Genesis 16,1-2 Zürcher Bibel).

Sarais Idee mag uns heute verwerflich vorkommen. Dass Abram offenbar ohne Bedenken darauf eingeht, erscheint uns heute befremdlich. Im Alten Orient ist dieser Plan jedoch nicht aussergewöhnlich. Sarais Sklavin soll die Rolle einer Leihmutter übernehmen. Wird das Kind der Sklavin auf dem Schooss der Herrin geboren, wird es als vollberechtigtes Glied der Familie anerkannt. Hagar selbst hat als Sklavin kein Mitspracherecht. Sie muss sich fügen. Und es geht nicht lange und sie wird schwanger. Ein Wendepunkt im Leben von Sarai, Abram und Hagar, der bis heute nachwirkt.

Doch Hagar hat auch ihren Stolz und lässt ihre Herrin spüren, wer jetzt die angesehenere Position hat. Immerhin ist sie die Mutter des langersehnten Kindes. Sarai dadurch gekränkt, demütigt ihrerseits Hagar so sehr und wohl auch heftig, dass die Sklavin nur noch die Flucht in die Wüste Schur als Ausweg sieht. Erschöpft lässt sie sich da an einer Wasserquelle zu Boden fallen. Da liegt sie als

Häufchen Elend, allein, verlassen und verzweifelt. Doch da nähert sich ihr eine Gestalt: *«Der Bote des HERRN aber fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur. Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, wo kommst du her, und wo gehst du hin? Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht» (Genesis 16, 7-8 Zürcher Bibel).*

Hier passiert etwas Aussergewöhnliches. Gott selbst nimmt sich der Hagar an, begegnet ihr durch seinen Boten, bzw. Engel. Sie wird mit ihrem Namen angesprochen. Die Verzweifelte und Rechtlose erhält ihre Würde zurück. Zwar bleibt sie Sarais Sklavin und hat noch manche schweren Stunden vor sich, aber Gott lässt sie damit nicht allein. Der Engel schickt sie wieder zurück zu ihrer Herrin. Es ist in der damaligen Zeit die einzige Möglichkeit, dass ihr Kind als legitimer Sohn von Abram anerkannt wird: *«Und der Bote des HERRN sprach zu ihr: Ich werde deine Nachkommen reichlich mehren, dass man sie nicht zählen kann in ihrer Menge. Dann sprach der Bote des HERRN zu ihr: Sieh, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, und du sollst ihn Ismael nennen, denn der HERR hat auf deine Not gehört» (Gen 16, 10-11 Zürcher Bibel).* Dies ist auch der Moment wo Hagar bezeugt:

*«Du bist ein Gott, der mich sieht.» (Genesis 16,3 Lutherbibel 2017)*

Diesen Moment nimmt Eberhard Münch in seiner Darstellung auf. Wir sehen den Engel, wie er Hagar anspricht, sich um sie annimmt und sie begleitet. Hagar ist von uns abgewandt und bereits auf dem schweren Weg unterwegs in eine ungewisse Zukunft. An ihrer Hand, und da geht Eberhard Münch über die unmittelbare Aussage des Losungstextes hinaus, hat sie bereits ihren Sohn Ismael. Es mag ein Hinweis auf Genesis 21,9-21 sein. Denn auch da ist Hagar wieder in der Wüste unterwegs, diesmal als Vertriebene. Ihr Sohn Ismael, unterdessen ein Junge, steht vor dem Tod durch Verdursten. Und auch da begegnet Gott der Hagar erneut durch seinen Engel und rettet sie und ihren Sohn. Auch da sieht Gott in die Situation der beiden.

*«Du bist ein Gott, der mich sieht.» (Genesis 16,3 Lutherbibel 2017)*

Auch für Abram und Sarai, oder wie sie später genannt werden Abraham und Sarah, geht die Verheissung schliesslich in Erfüllung: *«Der HERR aber nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und der HERR tat an Sara, wie er geredet hatte: Sara wurde schwanger und gebar Abraham in seinem Alter einen Sohn, zu der Zeit, die Gott angekündigt hatte. Und Abraham nannte seinen neugeborenen Sohn, den Sara ihm geboren hatte, Isaak» (Genesis 21, 1-3 Zürcher Bibel).* Auf die beiden Söhne von Abraham, Ismael und Isaak berufen sich bis heute zwei Volksgruppen, auf Ismael als Urvater die arabischen Völker, auf Isaak als Urvater die Israeliten.

*«Du bist ein Gott, der mich sieht.» (Genesis 16,3 Lutherbibel 2017)*

Auch für uns heute gilt dies. Auch uns als Gläubige des Neuen Testaments ist Gott begegnet, diesmal nicht in einem Engel oder Boten sondern durch und in Jesus. In Jesus ist Gott Mensch und Mittler zwischen Gott und Mensch geworden. In Jesus ist Gott uns Erlöser geworden. In Jesus begegnet uns der Gott, der uns sieht. Er sieht uns, wo wir Erfreuliches erleben dürfen, wo Verheissenes in Erfüllung geht. Er sieht uns aber auch mit unseren Fragen und Zweifeln. Er sieht uns da, wo wir Not erfahren und wo wir den Weg durch schwierige Situationen gehen müssen. Er sieht uns trotz Kriegslärm, Klimaveränderung und Ungewissheit. Er sieht uns auch in diesem neuen Jahr, was immer es auch bringen mag. Jesus hat uns verheissen: *«Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende» (Matthäus 28,20 Zürcher Bibel).* Und da dürfen auch wir sagen:

*«Du bist ein Gott, der mich sieht.» (Genesis 16,3 Lutherbibel 2017)*

Amen